

EIN MOTIV DER TRAUER

(3 Tafeln)

ERIKA FEUCHT

Im Sommer 1980 konnte die Sammlung des Ägyptologischen Instituts in Heidelberg ein kleines Figürchen aus der ehemaligen Sammlung MATOUK erwerben. Es stellt einen am Boden kauern den nackten Mann dar, der seinen Kopf auf seine über den angezogenen Knien gekreuzte Arme legt. (Tf. 1 a-d).

Inv. Nr.: 2823 H.: 2,4 cm B.: 0,9 cm
T.: 1,1 cm M.: Bronze¹⁾

Der ovale vorgeneigte Kopf ruht in den Armen und verbirgt somit das Gesicht. Der Übergang vom Gesicht über die hohe Stirn zum langgezogenen ovalen Schädel ist fließend. Der Hinterkopf geht mit einem leichten Innenbogen zum Nacken über. Der Bogen setzt sich zu den Schultern hin fort. Leichte Erhebungen deuten die Ohren an. Die knochig wirkenden Schultern liegen schräg, die rechte ist leicht angehoben, die linke fällt ab. Die Rückenansicht läßt einen sehr schlanken Körper erkennen, dessen Schmalheit durch eine eingezogene Taille betont wird. Die Bodenplatte ist durch eine Kerbe vom Gesäß abgesetzt. Der rechte Unterarm liegt auf den Knien, der linke ist darüber gebreitet. Betrachtet man das Figürchen von der linken Seite, so fällt auf, daß der linke Oberarm fehlt. Die Ausformung der Schulter, die ohne Bruch zur Körperseite läuft, läßt erkennen, daß uns hier der ursprüngliche Zustand bewahrt ist, d.h. der Arm nicht weggebrochen ist. Durch die geschickt geformte Schulter fällt einem das Fehlen des Oberarmes erst beim genauen Betrachten auf. Das Material zwischen der Brust, den auseinanderstehenden Beinen und den sie deckenden Armen mit dem darübergelegten Kopf ist

1) Oder Kupfer (?). Von J.JANICKE wurde im Auftrag von A.EL GORESY am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg eine Oberflächenuntersuchung mit einem Rasterelektronenmikroskop der Firma Cambridge vorgenommen. Es ließen sich folgende Elemente nachweisen: Cu, Cl, Si, Pb, Sn, Sb, Zn, Ca ? und K ?. Ich danke J.JANICKE für die Untersuchung und Mitteilung der Ergebnisse.

weggearbeitet, so daß ein Hohlraum entsteht. Zwischen Ober- und Unterschenkel steht das Material an. Die Knie stehen etwas weiter auseinander als die Füße, so daß die Unterschenkel leicht schräg verlaufen. Die Füße sind nicht ausgeformt, sondern bilden amorphe Massen, die nebeneinander auf der anmodellierten Bodenplatte aufstehen.

Eine Anzahl ähnlicher Figürchen lassen sich an das Heidelberger Stück anschließen. Sie seien im folgenden besprochen.²⁾

Die gleiche Haltung zeigt ein Bronzefigürchen im Metropolitan Museum of Art (Taf.2a)³⁾. ROEDER bezeichnet es als hockenden Mann⁴⁾, HAYES als "resting peasant".⁵⁾ Der Mann hockt mit angezogenen Knien auf einer hinten abgerundeten, vorne rechteckigen Platte. Beine und Arme sind vom Körper gelöst. Die Füße stehen etwas auseinander. Die linke Hand liegt auf dem linken Knie, die rechte auf ihr. Das Kinn stützt sich auf den rechten Handrücken. Der Kopf und die linke Schulter sind mit dem Oberkörper nach links geneigt. Dadurch hängt der linke Ellenbogen weiter herab als der rechte. Das Gesicht ist voll zu sehen und, wie die ganze Figur, sehr fein gearbeitet. Unter den langen, breiten, geschwungenen Brauen liegen die mandelförmigen Augen, zwischen ihnen und den hervortretenden Wangenknochen, die zu den leicht eingezogenen Wangen herabführen, die Nase über einem in den Winkeln leicht vorgezogenen Mund mit schmaler Ober- und Unterlippe. Das spitze Kinn ist durch den Druck auf die Hand etwas vorgeschoben. Das durch Ritzungen in drei Stufen und Löckchen gegliederte Haar reicht tief in die Stirn hinein, springt über den Schläfen zurück und läßt dabei die Ohrfläppchen frei.

Eine Bronzestatuetten im Museum zu Kairo stellt eine Variante des gleichen Motivs dar (Taf.2b). Sie wurde 1969 von W.B.EMERY in Saqqara gefunden und hat eine Höhe von 3,6 cm.⁶⁾ Im Gegensatz zu den beiden besprochenen Figürchen hat der am Boden Hockende nur das linke Bein aufgestellt. Das rechte Bein liegt flach am Boden, der Unterschenkel ver-

2) Ich stelle in keiner Weise Anspruch auf ein vollständiges Erfassen des Materials. Die Deutung der Figürchen scheint mir jedoch gesichert, so daß weitere Stücke des gleichen Inhalts hier angeschlossen werden können.

3) MMA 26.7.1411. Kupfer, H.: 5 cm. Aus der CARNARVON Collection. Geschenk von EDWARD S.HARKNESS 1926. Für die Publikationserlaubnis danke ich CHRISTINE LILY-QUIST, für die genauen Angaben und Zusendung einer Photographie BARBARA PORTER.

4) GÜNTER ROEDER, *Ägyptische Bronzen*, Berlin 1956, § 387.

5) HAYES, *Scepter I*, 223 (SpZt-Ptol.). Ferner *Burlington Fine Arts Club Catalogue* 1922, 100 No. 36, Tf. XIII (13.-17.Dyn.); BODIL HORNEMANN, *Types of Ancient Egyptian Statuary II*, Tf. 497; VANDIER, *Manuel III*, 478 (18.Dyn.). Zu weiterer Literatur siehe ROEDER, loc.cit..

6) *JE* 91 437; E.E.S. Excav. No. 4021. Für diese Angaben, die Zusendung einer Photographie und die Publikationserlaubnis danke ich MOHAMED SALEH.

läuft außen, parallel zum Oberschenkel. Der rechte Unterarm und die rechte Hand liegen flach auf dem Oberschenkel auf. Der Körper ist knabenhaft gebildet, der große Kopf leicht vorgeneigt und auf das angezogene Knie gestützt. Augen, Nase und Haar sind nur angedeutet. Die Bodenplatte verschmilzt mit den aufliegenden Gliedern und ist unter dem linken Fuß etwas vorgezogen.

Vier Kalksteinfigürchen in der Höhe zwischen 6,6 cm bis 12,8 cm gehören zur gleichen Gattung. Sie befinden sich in Kairo (Taf.2c;d)⁷⁾, Kopenhagen⁸⁾ und Hannover (Taf.3a)⁹⁾. In allen vier Fällen hat der Mann nur ein Knie angezogen. Er sitzt auf einer teilweise roh behauenen Basis, hat das rechte Knie untergeschlagen, das linke angehockt. Sein Kopf ruht auf den über das angezogene Knie gelegten Händen. Bei CG 736 und dem Kopenhagener Stück liegt die linke Wange auf den Händen, bei CG 735 und dem Stück in Hannover berührt die Stirn die Hände.

Die Kopenhagener Figur ist feiner gearbeitet, der entspannte Oberkörper ist vorgeneigt, die Gliedmaßen und der Körper sind aus dem Stein herausmodelliert. Die Ellenbogen hängen zu beiden Seiten herab, so daß die Hände und Arme ein Dach über dem angezogenen Bein bilden. Das Gesicht zeigt einen Ausdruck des Schmerzes. Wegen des vollen, großen gebogenen Mundes und der breiten Nase galt die Figur bisher in der Literatur als schlafender Neger.

Die Figuren im Museum zu Kairo scheinen aus derselben Werkstatt zu stammen. Unter einer hohen eckigen Stirn liegen die nicht ausmodellierten Augen zu Seiten einer geraden, auf ihrem Rücken abgeflachten Nase über dem nicht durchgeformten Mund. Das Ohr ist groß, der Körper wie die schlanken Gliedmaßen aus Stein gehauen. Bei CG 735 hängt der rechte Ellenbogen fast bis zum rechten Knie herab.

Die Figur in Hannover ist noch gröber gearbeitet. Über einem kaum modellierten Körper liegt der große runde Schädel. Die großen Augen, die feine, flache Nase und der kleine, feine Mund sind nur angedeutet. Das aufgestellte Bein bildet einen rechten Winkel mit dem quer vor den Körper gelegten Oberschenkel. Der Unterarm hängt nur leicht am Ellen-

7) CG 735. H.: 8 cm. Sais; CG 736. H.: 7,5 cm. Sais. Beide von BORCHARDT in die Sp Zt datiert. HEERMA VAN VOSS, in: *JEOL IV*, 13, 1953-54, 321 Nr.43 und 44. Für die Publikationserlaubnis und Photographien danke ich MOHAMED SALEH.

8) Ny Carlsberg Glyptothek AEIN 1597. Gekauft aus der MACGREGOR Collection; OTTO KOEFOED-PETERSEN, *Catalogue des statues et statuettes égyptiennes*, Copenhagen 1950, Tf.144-145 und S.75 Nr.137 mit älterer Literatur; JEAN CAPART, *Documents pour servir à l'étude de l'art égyptien II*, Paris 1931, Tf.39 u.S.37-38; HEERMA VAN VOSS, loc.cit., Nr.42 und Tf.LXV; KAZIMIERZ MICHALOWSKI, *Ägypten*, Freiburg-Basel-Wien 1969, Abb.646.

9) Hannover 1935.200.677. H.: 6,8 cm. Erworben aus der Sammlung VON BISSING. Für die Publikationserlaubnis und Photographie danke ich ROSEMARIE DRENKHAHN.

bogen durch; der Unterarm verläuft parallel zum Unterschenkel. Die Gliedmaßen sind fest mit dem Körper verbunden.

Bei den Figürchen handelt es sich um die Wiedergabe von Trauernden. Das Motiv begegnet uns in Gräbern des Alten und des Neuen Reiches. Im Grab des Anchnahor lassen Frauen und Männer ihren Schmerz über den Tod des Grabherrn freien Lauf; sie brechen zusammen, schlagen sich den Kopf und holen mit weiten Gesten aus.¹⁰⁾ Einer der Männer hockt in sich versunken am Boden, die Beine angezogen, die rechte Hand auf dem rechten Knie, der linke Arm über beide Knie gebreitet (Taf.3b). Im Neuen Reich pflegen die Männer den Toten in verhaltener Trauer zu begleiten. Im Grab der Bildhauer Nebamun und Ipuki hocken zwei Gruppen mit angezogenen Knien nebeneinander auf der Kabine des Schlepsschiffes, das das Sargschiff zieht (Taf.3c). Ihre Arme liegen auf den Knien auf, ihr Blick ist in sich gekehrt.¹¹⁾ Es handelt sich um die gleiche Haltung wie bei den Figürchen.

In Texten begegnet uns dieses Motiv der Trauer mehrmals. SAUNERON hat sie weitgehend zusammengestellt.¹²⁾ Es handelt sich um die Trauerstellung *tp hr m3st* bzw. *tp m3st* - den Kopf auf dem Knie.¹³⁾

Der früheste Beleg beschreibt das Heimweh eines Mannes: *st w3t tp hr m3st mj nhm hr m3c n kt njwt* - (aber wenn) der Wohnsitz weit weg ist, ist der Kopf auf dem Knie, wie (der einer) Waise am Rand der fremden Stadt.¹⁴⁾

Im *pWestcar* sitzt Rudjedet nach dem Streit mit der Magd *tp.s hr m3st.s jb.s dw r ht nbt* - ihr Kopf auf ihrem Knie, ihr Herz über alles betrübt.¹⁵⁾

Nach einem Sieg Ramses III. fliehen die Feinde ins Gebüsch, wo sie sich, in ihrer Niederlage mit dem Kopf auf dem Knie hockend, vor dem

10) JEAN CAPART, *Une rue de tombeaux à Saqqarah*, Brüssel 1907, Tf.LXX und LXXII; MARCELLE WERBROUCK, *Les pleureuses dans l'Égypte ancienne*, Brüssel 1938, S.17 Fig.2 und S.134 Fig.74.

11) DAVIES, *Two Sculptors*, Tf.XXVI.

12) in: *Kemi* 10, 1949, S.75ff..

13) *Wb* V, 265,1; 285,6-8. Zur Diskussion, ob wir *m3st* mit Knie, Oberschenkel oder Bein übersetzen sollen vgl. GUSTAVE LEFEBVRE, *Tableau des parties du corps humain mentionnées par les Égyptiens*, Suppl. ASAE 17, 1952, S.51ff.; ders., in: O. FIRCHOW, *Ägyptologische Studien*, Berlin 1955, S.206ff.; FAULKNER, in: *JEA* 45, 1959, S.104; GARDINER, *Onomastica* II, S.242*; JOHN W.BARNES, *Five Ramesseum Papyri*, Oxford 1956, S.16,3. Es ist für einen untrainierten Menschen nicht möglich, seinen Kopf auf den Oberschenkel oder eine andere Stelle des Beines zu legen, es sei denn, er zieht den Unterschenkel zum Kopf. Der Kopf berührt bei angezogenem wie ausgestrecktem Bein immer das Knie. Die Stellung der Trauernden zeigt zudem, daß das Knie gemeint ist.

14) Brief MMA FIELD No.36112 rto; HAYES, in: *JNES* 7, 1948, S.9 und Tf.II Z.13-14.

15) *pWestcar* 12,20-21.

König verbergen: *pd nb šḥ3 m ḥnw n 3b3jt sndm m tp m3st* - es floh ein jeder und verbarg sich im Innern des Gebüsches und ließ sich nieder mit dem Kopf auf dem Knie.¹⁶⁾

Der Ausdruck wird häufig für die Trauer um einen Verstorbenen gebraucht. Es trauern in dieser Weise die Hofleute nach dem Tod des Königs in der *Sinuheerzählung*¹⁷⁾, die Neunheit¹⁸⁾ bzw. die Götter¹⁹⁾ beim Gedenken an Osiris, die Hinterbliebenen beim Tod des Nebnetjeru²⁰⁾ oder des Sohnes des Petosiris²¹⁾. Auch in *Edfou I*, 210 ist von der Trauer um einen Verstorbenen die Rede, wenn es heißt: *jnd ḥr.k j3kb n pr.k tp m3st nt msw.k m wts.tw ḥnt jmnt* - begrüßt seiest du, es trauert dein Haus, der Kopf ist auf dem Knie deiner Kinder, wenn man dich in den Westen trägt. Trauer allgemein wird jedoch mit *tp m3stj* gemeint sein, wenn die Göttin Nephthys²²⁾ bzw. Wadjet²³⁾ dem König verspricht, *tp m3stj* sei fern von ihm.

Wir hatten bei den Figürchen zwei Trauerhaltungen beobachtet. Bei der einen ist ein Knie angezogen, auf das der Trauernde seinen Kopf legt, bei der anderen hat der Trauernde, wie auf den Darstellungen im Flachbild, beide Knie angezogen.

In den meisten der oben zitierten Texten wird von einem Knie, d.h. vom Knie im Singular gesprochen. Im *pWestcar*, bei *Sinuhe* und in dem Brief aus dem Mittleren Reich heißt es *tp ḥr m3st*. Seit dem Mittleren Reich begegnet uns die verkürzte Form von *tp m3st*. Es ist die Haltung der Kalksteifigürchen. Wenn auch in der Deutung der Haltung kein Unterschied besteht, ist es möglich, daß der Ägypter sprachlich zwischen beiden Haltungen differenzierte, denn bei *Petosiris* und in *Edfou V*, 99 steht der Dual von Knie - *tp m3stj* - Kopf auf den Knien. Es handelt sich in beiden Fällen um späte Inschriften. Die Trauerhaltung mit zwei angezogenen Knien konnte jedoch bereits im Alten und Neuen Reich nachgewiesen werden. So nehme ich an, daß entweder beide Ausdrücke seit

16) *Medinet Habu*, Tf.86 Z.22; WILLIAM F. EDGERTON - JOHN A. WILSON, *Historical Records of Ramses III. The Texts in Medinet Habu Volumes I and II*, Chicago 1936, S.91.

17) *Sinuhe* R 10 (nach C).

18) *pBremner-Rhind I*, 4,15; FAULKNER, in: *JEA* 22, 1936, S.121ff..

19) *pSallier IV*, 16,5; EMMA BRUNNER-TRAUT, *Gelebte Mythen*, Darmstadt 1981, S.21.

20) *tp m3st*: CG 42225 (Zt.: Osorkon II.); KEES, in: *ZÄS* 74, 1938, S.78; verbesserte Übersetzung ders.; in: *ZÄS* 88, 1962, S.25 Z.7,10; OTTO, *Biogr. Inschr.*, S.139 Nr.5; MIRIAM LICHTHEIM, *Ancient Egyptian Literature III*, Berkeley - Los Angeles - London 1980, S.22.

21) *tp m3stj*: *Petosiris*, S.56,6.

22) CHASSINAT, *Edfou I*, S.573: *tp m3stj* (Det. ein Bein).

23) *op.cit.* I, S.99.

dem Alten Reich üblich waren, oder daß der Ägypter sprachlich zwischen beiden Formen unterschied. In *Edfou I*, 573 heißt es zwar *tp m3stj*, doch wird als Determinativ nur ein Bein geschrieben.

SAUNERON hat bereits am Beispiel eines ugaritischen Textes nachweisen können, daß die Trauerhaltung "mit dem Kopf auf den Knien" über Ägypten hinaus verbreitet war.²⁴⁾ Als die Boten des Iam den Goldschatz von El und den anderen Göttern fordern, lassen die Götter ihre Häupter auf ihre Knie sinken. Baal fragt sie: "Warum liebet ihr sinken, Götter, eure Häupter auf eure Knie?" und befiehlt ihnen ihre Häupter zu erheben, was diese dann taten.

Mit einer kleinen Abweichung ist die Haltung drei weitere Male inschriftlich belegt, im Alten Testament, in einem koptischen und einem griechischen Text. Im Alten Testament handelt es sich um einen Trauer- bzw. Gebetsgestus, einen Gestus des In-sich-Versinkens. Elia "bückte sich zur Erde und tat sein Gesicht zwischen seine Knie" bis Gott den erbetenen Regen sandte²⁵⁾.

Als Ausdruck der stillen Trauer wird diese Haltung in der Erzählung von der Krankheit des Pachoms, die zu seinem Tod führt, gebraucht. Während Pachom zu den Klosterbrüdern spricht "saß Theodor in einiger Entfernung, sein Gesicht zwischen den Knien und weinte"²⁶⁾ παι δε ερχω
27) 28)
 ΜΜΟΥ ΚΕΡΕΕΦΑΔΩΡΟΣ ΖΜΟΟΣ ΜΠΟΥΕ ΚΟΥΚΟΥΙ ΕΡΠΤΩ 27) ΜΠΕΧΤ ΟΥΔΕ ΚΕΦΗΛΤ 28)
 εφρειμε. In den Metamorphosen des Apuleius wird hiermit das Weinen aus Verzweiflung und Ausweglosigkeit beschrieben. Ein von Räubern zum Erpressen von Lösegeld geraubtes Mädchen legt seinen Kopf zwischen die Knie und weint.²⁹⁾

In den drei Texten heißt es zwar ausdrücklich "den Kopf *zwischen* den Knien", doch handelt es sich deutlich um die gleiche Haltung, die uns in den ägyptischen Texten und Darstellungen überliefert ist.

24) SAUNERON, op.cit., S.73; Text III, AB-B,24; C.GORDON, *Ugaritic Handbook II*, Text No 137.

25) I. Kge 18,42;/ JIRKU, in: *ZDMG* 103, 1953, S.372 und BAUER, in: *Hermes*, Zs. f. klass. Philologie 87, Heft 3, Sept. 1959, S.384. Für diese Hinweise danke ich ERICH WINTER.

26) Th.LEFORT, *S.Pacomii vitae, sahidicae scriptae, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, 99 et 100, Scriptores Coptici 9 et 10*, Louvain 1965, S.90. Übers. EMMA BRUNNER-TRAUT, *Die Kopten*, Köln 1982, S.127.

27) Lies ερενερω.

28) Lies οΥΤΕΝ-.

29) *Apul. Met.* 4,24,I; BAUER, op.cit., S.383.



1a



1b



1c

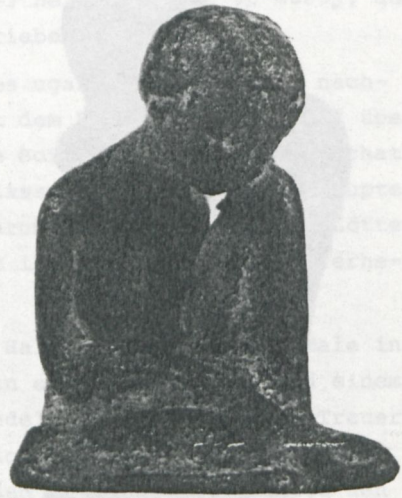


1d

1a-d Figur eines Trauernden. Heidelberg 2823.



2a Figur eines Trauernden.
MMA 26.7.1411.



2b Figur eines Trauernden.
Kairo JE 91437.



2c Figur eines Trauernden.
Kairo CG 735.



2d Figur eines Trauernden.
Kairo CG 736.



3a Figur eines Trauernden.
Hannover 1935.200.677.



3b Trauernder.
Grab des Anchmahor
in Saqqara.



3c Trauernde. Grab des Nebamun und Ipuki TT 181.